

„Seit meiner Kindheit empfand ich eine große Verehrung für den heiligen Josef, die mit meiner Liebe zur Gottesmutter zusammenfiel.“



Wie wir an diesem Zitat unserer kleinen Freundin Therese erkennen können, hegte sie zum heiligen Josef die gleiche Verehrung wie zu dessen Braut, der Muttergottes. Ja, beide hat sie offensichtlich in gleicher Weise geliebt. In der Regel verbindet man mit Therese eine sehr innige Liebe zur Muttergottes, die sie auch an mehreren Stellen ihrer „Geschichte einer Seele“ zum Ausdruck bringt. So war sie beispielsweise überglücklich, weil sie in der Schule zu einem Marienkind geweiht wurde, oder sie nennt ihre himmlische Mutter ganz liebevoll „Mama“ und nicht „Mutter“, weil die Anrede „Mama“ ihr viel liebevoller zu sein schien. Und ihr letztes und zugleich längstes Gedicht weihte sie nicht zufällig gerade der Muttergottes, in dem sie beschreibt, warum sie Maria so sehr liebt! Und wie war das bei Therese mit dem heiligen Josef?

Über ihn schreibt sie sehr wenig, aber das, was sie über ihn schreibt, zeigt deutlich, wie sehr sie auch ihn, ihren Vater im Karmel, geliebt hat. Und was liebt sie an ihm so sehr? Natürlich in erster Linie seinen stillen Dienst für Jesus und Maria. Dieses stille Dasein für die größte Heilige aller Zeiten, für die Muttergottes, und für Jesus, den Mensch gewordenen Sohn Gottes, dessen Pflegevater er sein durfte, ist für Thereses Leben als Karmelitin so vorbildlich und schön, dass sie eben genau dies zum wesentlichen Inhalt eines Gedichtes über den heiligen Josef machte, denn eben das will sie ja auch als Karmelitin tun: Da sein für Jesus und Maria, ihnen dienen, so weit sie es nur kann, ihnen keine Bitte abschlagen, sondern ganz für sie ihr Leben hinopfern aus Liebe. Mehr wollte der heilige Josef nicht und mehr will auch sie, die kleine Therese, nicht.

Was sie an ihrem heiligen Vater Josef nicht weniger liebt, ist sein Schweigen. Der heilige Josef machte keine Worte, sondern diente schweigend. Als ihm im Traum der Befehl Gottes offenbart wurde, dass er zusammen mit seiner Braut nach der Geburt des Kindes in Bethlehem nach Ägypten fliehen sollte, gab es weder einen Zweifel daran, dass dieses Wort wirklich von Gott war, noch daran, dass er diesem Befehl sofort gehorchte, ohne zu wissen, wie die lange Reise werden würde, welche Gefahren auf sie lauerten, wie er seine Braut und sein Pflegekind versorgen kann, ob es Unterkünfte geben wird oder nicht, all diese menschlichen Gedanken und Sorgen waren dem heiligen Josef fremd: Nein, Gott hat ihm diesen Auftrag gegeben und diesen Auftrag führt er aus, komme, was da wolle.

Der heilige Josef hatte die innere Gewissheit, dass Gott für seine beiden ihm Anvertrauten sorgen wird, was auch immer das bedeutet. Um sich selbst hat er sich dabei offensichtlich keine Sorgen gemacht, vielmehr gab es für ihn nur eines: schweigend gehorchen und Gott wird schon sorgen. Eine solche liebende Hingabe an den Willen des himmlischen Vaters entzückt unsere kleine Therese, weshalb sie sich den heiligen Josef in ihrem alltäglichen Leben als Karmelitin gerade darin zum Vorbild nimmt: Wie er, so wollte auch sie dem Willen des himmlischen Vaters ohne Zögern gehorchen, was auch immer er von ihr verlangen würde. Kein menschliches Überlegen, kein menschliches Zaudern, kein menschliches inneres Kämpfen zählt, sondern das schlichte Ja und nur dieses Ja, alles andere wird dem heiligen Josef und wird auch Therese dazu gegeben werden. Was zeigt sich in diesem schweigenden Erfüllen des Willens Gottes aber anderes als das klare Ausgerichtetsein auf Gott, ja, als die sehr große Liebe zu Gott und als ein großes Vertrauen Gott gegenüber! Könnten diese beiden Heiligen aber nicht auch gerade darin für uns heutige Menschen große Vorbilder und Fürbitter sein?

Pater Michael Jakel OCD

1 Heil-ger Jo - sef, hör uns fle - hen,
du, den Gott hat aus - er - se - hen,
nimm das Lob, das wir dir weihn,
Näh - rer sei - nes Sohns zu sein!
Wel-che Macht und wel-che Eh - re schen-ket
dir dein Pfle-ge-sohn! Drum der Kir - che Hilf ge-
wäh - re, du, ihr gro - ßer Schutz-pa - tron!

2 Jesus, aller Menschen Segen, / und die Mutter, deine Braut, / sie zu schützen, sie zu pflegen, / hat der Herr dir anvertraut. / Welche Macht ...